

2021

Food for Justice
Working Paper Series

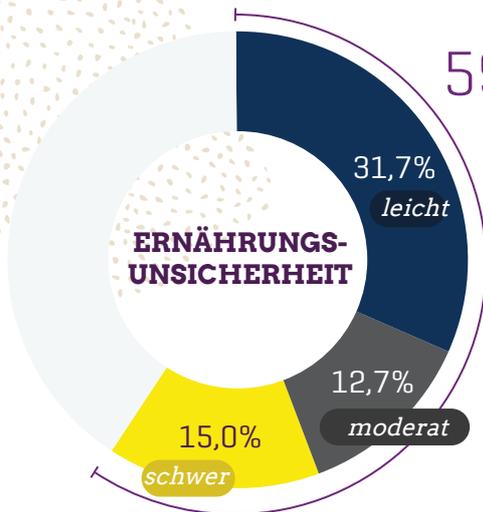
#4



Die wichtigsten Ergebnisse Auswirkungen der Pandemie auf die Ernährungs- und Lebensmittelsicherheit in Brasilien

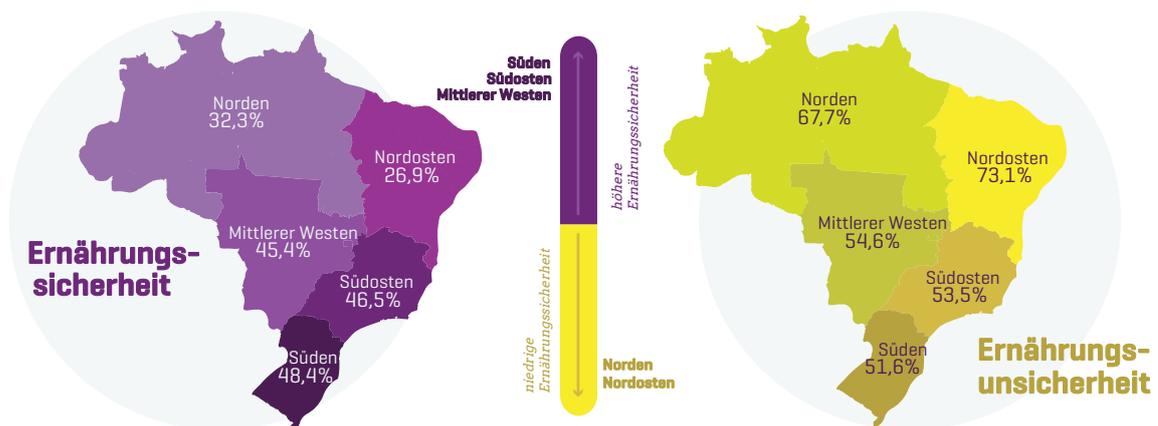
Eryka Galindo; Marco Antonio Teixeira, Melissa de Araújo, Renata Motta, Milene Pessoa, Larissa Mendes e Lúcio Rennó

Über die Hälfte der befragten Haushalte leiden während der Pandemie unter **Ernährungsunsicherheit**. Die **Ernährungsunsicherheit** liegt bei 40,6%.



Ungleichheiten aufgrund von **Geschlecht, Hautfarbe, Einkommen, regionalen und territorialen Kontexten sowie Haushaltszusammensetzung** machten nicht wenige Haushalte anfälliger für Ernährungsunsicherheit

Ernährungssicherheit und regionale Unterschiede



2021

Food for Justice
Working Paper Series

#4

75,2%



Ländliche Regionen



Alleinerziehende
Haushalte



Alleinerziehende Haushalte sind besonders oft von Ernährungsunsicherheit betroffen (63,9%), noch stärker sind alleinerziehende Haushalte betroffen, die von einer **Frau** 70,7% oder einer BPoC Person: **parda/pt. für braun 62,1%** und **preta/pt. für schwarz 72,6%**

ERNÄHRUNGSUNSIKERHEIT BETRIFFT HAUSHALTE AUF DEM LAND STÄRKER ALS IN DER STADT



55,7%

Städtische Regionen

Ernährungsunsicherheit in Haushalten mit Kindern und Jugendlichen



70,6% der Kinder bis 4 Jahren



66,4% der Kinder und Jugendlichen von 5 bis 17 Jahren

Je geringer das Pro-Kopf-Einkommen des Haushalts, desto größer ist die Ernährungsunsicherheit

Ernährungsunsicherheit und Pro-Kopf-Einkommen

bis R\$500

71,4%



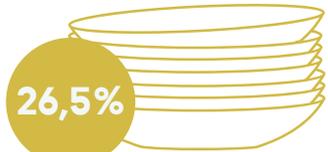
von R\$501 bis R\$1.000

43,9%



über R\$1.000

26,5%



Haushalte die Leistungen aus dem Sozialhilfeprogramm *Bolsa Família* oder den Corona-Nothilfeprogramm *Auxílio Emergencial* erhielten, verzeichnen ein höheres Niveau an Ernährungsunsicherheit als Haushalte, die Rente bezogen.

88,2%

Bolsa Família

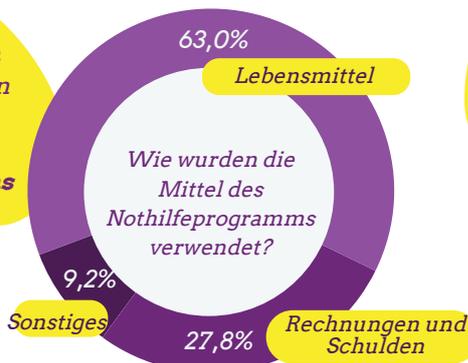
74,1%

Nothilfeprogramm

56,4%

Rente

52% der befragten Haushalte erhielten mindestens eine Monatsrate des Nothilfeprogramms



Ernährungsunsicherheit in Haushalten, die:

Nothilfe erhielten
74,1%



Keine Nothilfe erhielten
43,1%

Das Nothilfeprogramm wurde zur Unterstützung von sozial schwachen Familien ins Leben gerufen. Ohne das Programm könnte die Ernährungsunsicherheit in sozial schwachen Haushalten deutlich höher ausfallen.

2021

Food for Justice
Working Paper Series

#4

Rückgang beim Verzehr gesunder Lebensmittel während der Pandemie:



Fleisch
44,0%



Früchte
40,8%



Käse
40,4%



Gemüse
36,8%



Der Verzehr von Eiern wurde in nur 17,8% der Haushalte reduziert, während 18,8% der Haushalte diesen sogar erhöhten. Dieser Zuwachs könnte mit dem Ersatz von Fleischprodukten zusammenhängen, da Fleisch den stärksten Rückgang beim Verzehr verzeichnete

Unter den ungesunden Lebensmitteln verzeichneten **Süßwaren** den höchsten Zuwachs beim Verzehr während der Pandemie.

9%



Bereits vor der Pandemie wurden folgende gesunde Lebensmittel in von Ernährungsunsicherheit betroffenen Haushalten unregelmäßig verzehrt:



- **Fleisch 72,6%**
- **Gemüse 67,2%**
- **Früchte 66,5%**
- **Käse 62,5%**



Rückgang um mehr als 85% beim Verzehr von gesunden Lebensmitteln bei Befragten aus von Ernährungsunsicherheit betroffenen Haushalten während der Pandemie.

Dieser Rückgang war bei Befragten in Ernährungssicherheit deutlich geringer und lag zwischen 7% und 15%.

Den vollständigen Text finden Sie unter:
www.lai.fu-berlin.de/food-for-justice
ISBN: 978-3-96110-370-6 | DOI 10.17169/REFUBIUM-29554
Layout und Grafikdesign: Débora Klippel · DKdesign

COORDINATION:

Food for Justice
Power, Politics and Food Inequalities in a Bioeconomy

Freie Universität Berlin

Partner:

UNIVERSIDADE FEDERAL DE MINAS GERAIS

Universidade de Brasília

Durchführung:

INSTITUTO BRASILEIRO DE PESQUISA E ANÁLISE DE DADOS

Finanziert durch:

Federal Ministry of Education and Research